

Jahresbericht 2007

1. Einleitung

Bericht: E. Trueb, Präsident, Basel

Im Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr darf ich feststellen, dass die meisten Gemeinden und Städten von der günstigen Konjunkturlage, wie wir sie heute erleben dürfen, profitiert haben. Es werden grössere Investitionen im öffentlichen Raum getätigt, sei es zu Gunsten des öffentlichen Verkehrs, oder zur Aufwertung öffentlicher Plätze und eben auch Investitionen in das öffentliche Grün. Im Wettbewerb, der heute unter den Gemeinden besteht, hat sich auch die Qualität des öffentlichen Raumes als Standortvorteil hervorgetan, sodass mancherorts auch kostspielige Freiraumgestaltungen realisiert werden. Die meisten Veränderungen im öffentlichen Raum betreffen auch unser Metier. Die Fachkompetenz der Gemeindegärtnereien, der Gartenbauämter und der Stadtgärtnereien ist gefragt. Wir sind aufgerufen die Entwicklungen im öffentlichen Raum rechtzeitig aufzunehmen und passende Lösungsansätze bereit zu halten, wenn es um die Durchgrünung des öffentlichen Raumes geht. Mit der vielerorts eingeleiteten Aufwertung des öffentlichen Raumes geht auch eine wachsende Beliebtheit und die entsprechende Nutzung des Raumes einher. Die Grenzen zwischen Gebrauch und Verschleiss sind oft fließend, sodass der ordentliche Unterhalt oft nur mittels erneuten Investitionen gewährleistet werden kann. Parallel zur kurzlebigen, auf kurzfristige Veränderung und Erneuerung angelegten Architektur soll der dazu passende Aussenraum mit dem entsprechenden Grün ermöglicht werden. Ausgewachsene Bäume und Rollrasen stehen auf den Wunschlisten jener Politiker oder Investoren, welche den Erfolg ihres Wirkens möglichst noch in ihrer Zeit erleben möchten. Dieser Entwicklung, die vom aktuellen Wohlstand, von Verfügbarkeit und technischer Machbarkeit zeugt, stehen die Zyklen und Gesetze der Natur entgegen.

Hinzu kommen zusätzliche Aufgaben, welche unsere Ämter und Gruppen immer öfter in eine soziale Verantwortung drängen, nämlich dann, wenn wir Menschen in den Arbeitsalltag einzugliedern helfen, welche dem rasanten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel nicht stand zuhalten vermögen.

Auch der Klimawandel ist in aller Munde und auch wir trachten nach den richtigen Lösungsansätzen. Neue Sorten, Bewässerungseinrichtungen, Kulturtechniken und unbekannte Schadorganismen sind nur einige der aktuellen Themen, welchen wir im Alltag begegnen.

Wir sind konfrontiert mit dem Phänomen der raschen Entfremdung eines Grossteils unserer Bevölkerung, was die natürlichen Dinge betrifft. Vermittlung, Erläuterung und Schulung ist heute eine weitere Aufgabe, um für unsere Anliegen Verständnis, Vertrauen und letztlich Mehrheiten zu bekommen.

Im Geschäftsjahr 2007 sind die Vorstandmitglieder zu fünf Vorstandsitzungen in Bern zusammen gekommen. Dabei haben sich die Sitzungsintervalle als zweckmässig erwiesen und es konnte zielgerichtet gearbeitet werden. Im Vordergrund stand die fachliche Weiterbildung für die vier Stufen. Dabei konnten wir mit der schweizerischen Baumpflegetagung in Lausanne einen Schwerpunkt setzen. Ebenso wurde die Einführung der Wertberechnung für Baum-schädigungen eingeführt.

Für die meisten Mitglieder gilt die in den Regionen durchgeführte Verbandsarbeit als besonders wertvoll. Es ist besonders wichtig, dass sich die Verantwortlichen für das öffentliche Grün in verschiedenen Regionen der Schweiz möglichst häufig austauschen.

2. Aus der Tätigkeit der Vereinigung

Bericht: P. Stünzi, Geschäftsleiter, Kilchberg

2.1 Neuaufnahmen

An der Jahreskonferenz wurden die Gemeinden Avully und Delémont sowie die ETHZ aufgenommen. Dank der Statutenrevision von 2006 konnten zum ersten Mal in der Geschichte der VSSG mit R. Beer, H. Guntelach und M. Schwaiger ehemalige Leiter von Stadtgärtnereien aufgenommen werden, welche die Stelle gewechselt haben. Die VSSG/USSP zählt neu 100 Gemeinden, 5 Institutionen und 20 Einzelmitglieder.

2.2 Pensionierungen

Die Geschäftsstelle erhielt Kenntnis von folgenden Pensionierungen: Robert Baudoin, Martigny; Jakob Schadegg, Herisau; Joseph Strickler, Zug; Emil Hauri, Frauenfeld. Die VSSG dankt den Pensionierten für Ihren Einsatz zu Gunsten der VSSG und wünscht ihnen viele schöne Erlebnisse im Ruhestand.

2.3 Austritte aus Mitgliedgemeinden

Martin Schwaiger verliess Münchenstein und wurde als Einzelmitglied gewählt.

2.4 Todesfälle

Im Berichtsjahr hat der Vorstand Kenntnis erhalten von 3 Todesfällen: Walter Kramer, Wettingen; Bruno Neeser, Adliswil und Jean-Louis Stoudmann, St. Prex
Wir werden die verstorbenen Kollegen in ehrendem Gedenken halten.

2.5 Vorstandssitzungen/Beirat

Der Vorstand ist viermal in Bern und anlässlich der Generalversammlung in Meyrin zusammengekommen. Zudem lud der Präsident erstmals in der Geschichte der VSSG alle Chargierten/Funktionsträger der VSSG im November zu einem Beirat ein, einer Art erweiterter Vorstand oder Beratungsgremium des Vorstandes.

2.6 Jahreskonferenz 2007

Unser Kollege Olivier Chatelain, Leiter Umweltamt der Stadt Meyrin, war Gastgeber der 44. Jahreskonferenz vom 23./24. August. Der Schwerpunkt der Tagung lag bei den Grossbaustellen von Meyrin, der damit zusammenhängenden Verpflanzung von grossen Strassenbäumen sowie der Sanierung des Naturschutzgebietes Marais de Mategnin. Am Donnerstag Nachmittag stellten verschiedene Referenten den Hintergrund sowie die Exkursionsobjekte vom Freitag vor. Bei strahlend schönen Wetter konnten am Freitag dann die extensiv gepflegte Grünanlagen Butte de Riantbosson, der aufgeforstete Hügel des Tunnelaushubmaterials des SBB Bahnhofes Flughafen, sowie den intensiv gepflegten Alpengarten, ehemals ein Privatpark, besucht werden. Per Bus ging dann zum Naturschutzgebiet Marais de Mategnin, einem Amphibienbiotop von nat. Bedeutung. Am Nachmittag besuchte noch ein Teil der Konferenzteilnehmenden die zukünftigen Grossbaustellen Rückhaltebecken Meteorwasser oder neues Tramtrasse im alten Dorfkern. Besonders charmant wurde die Bewirtung am Freitag durch Mitarbeitende des Umweltamtes empfunden. Ein ganz grosses Dankeschön gebührt Olivier für die Organisation der gelungen Jahreskonferenz in Meyrin.

2.7 Geschäftsstelle

Neben den üblichen Tätigkeitsschwerpunkten allgemeine Sekretariatsaufgaben und Vorstand waren im 2007 die neuen Richtlinien zur Bewertung von Baumschädigungen ein wichtiges Thema. Vorbereitung und Begleitung der Einführungsveranstaltungen und die gehäuften Anfragen von Versicherungen und Anwendern schlugen vor allem im ersten Trimester zu Buche. Ein Teil der Zeitbudgets ging neu in die Vorbereitung von Weiterbildungsveranstaltungen. Insbesondere die Kurse „Wie verkaufe ich mich und mein Grün“, „Fachkraft Spielplatzsicherheit und „Islamische Bestattungen“ wurden durch den Geschäftsleiter begleitet oder sogar organisiert.

3. Berichte aus den Ressorts

3.1 Finanzen und Administration

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Jahresrechnung und Budget liegen separat bei.

3.2 Ressort Aus- und Weiterbildung

Bericht: Th. Schmid, Luzern

Unsere Vereinigung hat bereits seit längerer Zeit ein Konzept für die Weiterbildung erarbeitet. 2007 ging es nun insbesondere darum, das Konzept zu konkretisieren und zur Umsetzung zu bringen.

3 Säulen Prinzip

Das Weiterbildungsangebot VSSG basiert auf den drei Säulen externe Kurse und Schulen, Betriebliche Weiterbildung und Weiterbildungsangebot VSSG. Während Stadtgärtnereien, Werkdienste und Gartenbauämter selber interne Aus- und Weiterbildungen zum Beispiel die Arbeitssicherheit betreffend organisieren, gibt es sehr viele gute Marktangebote in verschiedenen Bereichen.

Deshalb bietet die VSSG als dritte Säule Kurse, Tagungen, Erfahrungsgruppen und Weiterbildungen an, welche sich an die spezifischen Bedürfnisse der Mitarbeitenden richten. Solche Angebote sind stufengerecht organisiert. Das Angebot richtet sich also nicht nur an Amtsleitungen, sondern besonders auch an Abteilungsleiter, Gruppenführer und Mitarbeitende Unterhalt.

Weiterbildung 2007

Neben der Jahrestagung, die immer auch Plattform für die Diskussion verschiedenster Anliegen ist, fand heuer die Baumpflegetagung in Lausanne statt. Mit 150 Teilnehmern wurde diese Tagung sehr erfolgreich. Dies trotz der Terminkollision mit der Tagung Grünflächenmanagement in Wädenswil.

Auf sehr gutes Echo stiess auch der Wildhecken-Pflegekurs in Luzern von Anfangs Dezember. 40 Anmeldungen führten dazu, dass der Kurs doppelt geführt wurde. Er ist im Übrigen ein Beispiel dafür, dass es möglich ist, Spezialisten verschiedenster Richtungen für einen gemeinsamen Kurs zu begeistern. Als Instruktoren waren nämlich neben Peter Stünzi und einem Biologen auch ein Unternehmer aus der Region Luzern und Verantwortliche der Stadtgärtnerei Luzern tätig.

Die vorgesehene Weiterbildung für Kaderleute „Wie verkaufe ich mich und mein Grün“ musste als Folge der schweren Erkrankung des Kursleiters verschoben werden. Sie wird 2008 nachgeholt.

Regionalgruppen

Äusserst wertvoll sind immer auch die Tätigkeiten der Regionalgruppen. Während die Regionalgruppe Zentralschweiz und Tessin das Hochmoor Rothenturm mit sehr kundiger Führung besuchte, befasste sich die Regionalgruppe Ostschweiz intensiv mit „Nutzen und Kosten von Grünanlagen“. Ein Thema, das 2010 in unserer Vereinigung ein Schwerpunkt bilden wird.

An dieser Stelle gelange ich mit dem Aufruf an Verantwortliche, mir Tätigkeiten im Weiterbildungsbereich zu melden. Denn, warum sollen gute Ideen nicht auch anderen Interessierten zugänglich gemacht werden?

4. Arbeitsgruppen / Projekte

4.1 Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit

Bericht: D. Hansen, Bern

Die Arbeitsgruppe arbeitete im vergangenen Jahr am Projekt : Nachhaltigkeitsberichterstattung Stadtgärtnerei Kennzahlen für die jährliche Erfolgskontrolle.

Es wurden übergeordnete Umweltziele festgelegt und drei Handlungsfelder erarbeitet: die Grünflächenpflege, die Ressourcenschonung und die Vorbildfunktion.

Die im Projekt ausgewählten Kennzahlen wurden durch die Arbeitsgruppe festgelegt. Die Liste mit dem Kriterienaset wird auf die Homepage des VSSG aufgeschaltet und kann dort von Interessierten heruntergeladen werden.

Bisher ist das Projekt nur wenig bekannt wir erhoffen uns durch die Aufschaltung einen höheren Bekanntheitsgrad zu erlangen. Wir sind der Ansicht, dass eine Vertiefung und Konkretisierung nur möglich ist, wenn jetzt von Anwenderseite die notwendigen Inputs kommen.

Am 14. Juni 2007 fand die Erfa – Tagung zum Thema Naturschutz in der Stadt am Beispiel Winterthur statt. Die Tagung wurde von 54 TeilnehmerInnen besucht. Nach einem Theorieteil am Morgen wurden vor und nach dem Mittagessen interessante Flächen der Stadt Winterthur besichtigt (Hecken Ohrbühl, Magerwiese Hoh- Wülflingen, Lehmgrube Dättnau)

Auf den sehr interessanten Begehungen kam der Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden nicht zu kurz. Aus diesem Grund ein grosses Dankeschön dem Team um Hannes Schneider aus Winterthur für die Organisation des Anlasses.

4.2 Arbeitsgruppe „Bäume“ VSSG/BSB

Bericht: E. Trueb, Basel

Die Arbeitsgruppe Bäume VSSG/BSB bat sich im Berichtsjahr zweimal zu einer Sitzung in Bern getroffen. Es ging dabei in erster Linie um die Einführung der Richtlinien zur Schadenberechnung bei Baumschädigungen. Die Einführung der Schadenberechnung erfolgte bei den Regionalgruppen und zusätzlich beim VSG.

Der BSB hat zwischenzeitlich eine weitere Überarbeitung der Richtlinien an die Hand genommen, um möglichst bald die Berechnungsgrundlagen für die ‚Reststandzeit‘ durch verbesserte Unterlagen weiter zu entwickeln.

Die Verbindung zum Arbeitskreis Bäume bei der GALK wird weiterhin durch die Stadt Basel, Martin Sonderegger, sichergestellt. www.galk.de.

Die Arbeitsgruppe wurde erweitert und besteht aus: Emanuel Trueb, Leiter, Nicolas Béguin, Hansjürg Bosshard, Konrad Bruderhofer, Olivier Chatelain, Caroline Dürrenberger, Charles-Matthäus Gillig, René Haefeli, Nicolas Hasler, Urs Häusermann, Karin Joos, Rainer Schöffel, Martin Sonderegger.

5. Auslanddelegationen

5.1 Deutschland

Bericht: F. Guhl, Schaffhausen

Die jährlich durchgeführte GALK, (deutsche Gartenamtsleiterkonferenz) www.galk.de fand dieses Jahr in Gera statt wo auch die BUGA 2007 durchgeführt wurde. Am ersten Konferenztag wurden die Berichte der Arbeitskreise erörtert. Der zweite Tag fand gemeinsam mit dem BDLA (Bund Deutscher Landschaftsarchitekten) und der DGGL (Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur) statt. Das Hauptthema war die Zukunft der urbanen Freiräume unter Berücksichtigung der schrumpfenden Bevölkerung. Postuliert wurde die Chance zu nutzen und die freierwerdenden Flächen für Aufwertungsmassnahmen in der Grünflächenversorgung zu nutzen. Neue Grünkorridore anzulegen und die Stadtplanung über den Freiraum zu definieren. Der ausführliche Bericht ist auf der VSSG Homepage in der Rubrik Berichte unter dem Titel „Treffen der deutschen Stadtgärtner und Landschaftsarchitekten“ nachzulesen.

5.2 Österreich

Bericht: P. Stünzi, Geschäftsleiter

Die Schwesterorganisation im Nachbarland Österreich, der Fachausschuss für Gärten und Grünflächen im Österreichischen Städtebund, feierte 2007 das 50 jährige Bestehen. Deshalb besuchten Emanuel Trueb und Peter Stünzi die Jahreskonferenz in Villach, einer Stadt etwa eine Autostunde südlich von Wien. An der Tagung wurden vor allem die Themen Organisation der Grünflächenämter, Farbgestaltung von Wechselflorbeeten und das Risikomanagement durch externe Fachpersonen beleuchtet und diskutiert. Zudem fand eine Exkursion zu einer Gladiolenwiese statt. Auffallend für uns Schweizer war beim Thema Risiko, wie gross die Bereitschaft anscheinend ist, im Schadenfall sofort auf die Kommune zurückzugreifen und dadurch die Angst vor Risiken bei unseren Kollegen entsprechend hoch ist. Anders als in der VSSG ist in Österreich der Leiter Gartenamt Wien, als Vertreter der dominanten grossen Stadt, automatisch Leiter des Fachausschusses. (Det. Bericht auf Homepage)

5.3 Frankreich

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Der Kongress der Leiter der Gartenbauämter und Stadtgärtnereien in Frankreich fand in Nancy vom 28. bis 30. September statt.

Leider konnte ich mich nicht freimachen, um wie in den vergangenen Jahren daran teilzunehmen. Aus diesem Grunde kann ich auch keinen Bericht erstatten.

5.4 Italien

Bericht: R. Bläuenstein, Lugano

Zusammen mit 70 Delegierten wurde die GV der „Associazione Italiana Direttori e Tecnici Pubblici Giardini“ vom 19.- 21. September 2007 in Pesaro abgehalten. Ein wie immer reichhaltiges Programm setzte den Schwerpunkt auf die Restauration von historischen Gärten in der näheren Umgebung von Pesaro (Heimatstadt von Valentino Rossi). Mit einem Seminar und Besichtigung von 3 restaurierten Gärten wurde das Thema gut dokumentiert. Die eigentliche GV wurde ohne grosse Ergebnisse an die Delegierten zur Bearbeitung weitergereicht, da einmal mehr sich Nord-

und Südtalien nicht einigen konnten. Der geführte Besuch der zwei mittelalterlichen Städte Gradara und Urbino mit üppigen Büffets, setzten einen gewohnt fantastischen Schlusspunkt „all'italiana“ der Veranstaltung.

5.5 IFPRA Europa + International

Bericht: E. Trueb, Basel

Die Jahrestagung fand im Berichtsjahr vom 3. bis 6. September 07 in Dublin, Irland statt. Unter dem Titel ‚A Celebration of Diversity‘ lag der Fokus ganz besonders auf den Themen, Grünflächenunterhalt als Beitrag zur Biodiversität, des differenzierten Unterhalts und bei den didaktischen Ansätzen der unterschiedlichen Städte und Gemeinden zur Vermittlung von Themen an die Öffentlichkeit. Weitere Angaben unter www.ifpra.org.

http://www.ifpra.org/newsletters/february_08.htm

Der Ifpra Europa-Kongress ist für 2012 in Basel geplant. Die offizielle Bewilligung der Basler Behörden liegt noch nicht vor.

6. Regionalgruppen

6.1. Regionalgruppe Bern

Bericht: R. Haefeli, Bern

Auf Einladung von Stadtgärtner René Haefeli trafen sich ein gutes Dutzend Mitglieder der Regionalgruppe am 05.11. zu Orientierungen mit anschliessendem Rundgang auf der Grossen und Kleinen Schanze.

Neu wurden in dieser Runde begrüsst: Maya Sahli, Remo Dick und sein Vorgesetzter Herr Thomet (als Gast). Als erstes wurde die Frage der Organisation einer VSSG Jahreskonferenz im Raum Solothurn/Grenchen evtl. Bern diskutiert. Der Idee eines Verbundes mehrerer Städte stand das Argument entgegen, dass im Grunde jede einzelne Stadt genügend Themen/Stoff/Objekte für eine eigene Tagung zu bieten hätte. Die involvierten Städte werden sich weiter absprechen.

Urs Häusermann, Baumexperte der Stadtgärtnerei, erläuterte im zweiten Thema mit eindrücklichen Bildern seine Erfahrungen mit der Sicherheit der Bäume. Es werden immer grössere Ansprüche gestellt. Aber es gibt keine hundertprozentige Sicherheit. Es geht darum, Gefahren frühzeitig zu erkennen. Für den Kenner sind vor allem folgende Punkte Gefahrenquellen: Spitze Winkel zwischen Leittrieben, erst gar nicht entstehen lassen, notfalls entlasten oder verankern. Holzersetzer Pilze, Problem der rechtzeitigen Erkennung. Waschbrettmuster am Stammanlauf, als Folge des Druckes. Bäume mit eingeschränktem, einseitigem Wurzelraum und damit Tendenz, sich zu neigen. Stehende Nässe wegen hohem Grundwasser oder Bodenverdichtung/Staunässe. Grosse Wunden vor allem im Wurzelbereich nach Grabarbeiten.

In Bern sind 22'000 Strassenbäume erfasst. Es erfolgt 1x pro Jahr ein Holzrundgang der gemeldeten Bäume. Bei den Strassenbäumen erfolgt alle 2 Jahre ein Durchgang für Baumschnitt und Dürrholzentfernung. Die Pflege der Anlagenbäume erfolgt ja nach Belastung der Anlage. Eine grosse Sorge der Stadtgärtnerei sind die häufigen Leitungsrillen mit Folgeschäden in den Jahren nach Baustellenabschluss. Es müsste das konsequente Fällen von schwer geschädigten Bäumen bildlich auf der Baustelle und zu Lasten der Verursacher mit dem Verrechnen des Baumwertes gemäss VSSG Richtlinien durchgespielt werden.

Der Baumexperte kommt nicht dazu, alle Stadtbäume einmal im Jahr zu kontrollieren. Er ist auf Meldungen der Unterhaltsleute angewiesen. Gemäss Rechtsprechung in Deutschland ist eine einmalige, eingetragene Kontrolle durch eine Fachperson Minimalanforderung, um im Haftpflichtfall nicht verurteilt zu werden.

Der Rundgang auf der Kleinen Schanze diente, unter Leitung von Thomas Meier, der Besichtigung mit Diskussion einer gut zehnjährigen Staudenpflanzung. Es wurden Teilflächen von 25-200m² artrein gepflanzt. Einzelne Arten steigen immer noch aus. Erstaunlich, dass sich der Bestand von Luzula nivea auch nach 12 Jahren noch nicht geschlossen hat, sondern immer noch das Bild von Horsten zeigt. Auf der Grossen Schanze war nochmals eine Luzulafläche, teils unter Bäumen, teils an der Sonne, Ziel der Besichtigung. Auf den besonnten Flächen wurde wegen Ausfall nachgepflanzt. Um das gewünschte ruhige, einheitliche Bild zu erhalten, wird die Fläche 4 x pro Jahr durch 4 Mitarbeitende während 1 Woche durchgejätet. Im Herbst wird die Fläche gemäht und das Laub entfernt. Auch hier sind die gepflanzten Horste noch zu erkennen. Zur Abdeckung der offenen Flächen schlägt der Verantwortliche eine Zwischenpflanzung mit z.B. Geranium vor. In der Diskussion wird die Idee einer „Wiesenmäh“ vorgeschlagen. Schnitthäufigkeit abhängig von der Wüchsigkeit 1-3 x pro Jahr. Allenfalls eine Einsaat Magerwiese in den besonnten Ecken. Um mit der Zeit eine gemischtere Vegetation zu erhalten, wie man sie aus dem Jura kennt.

6.2 Regionalgruppe Ostschweiz

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Die Mitglieder der Regionalgruppe Ostschweiz trafen sich am Nachmittag des 12. Septembers in Herisau. Jakob Schadegg hatte ein interessantes Programm mit den Schwerpunkten "Friedhof" und "Rosengarten" zusammengestellt.

Der Haupteingang zum Friedhof konnte im Zuge einer Strassensanierung völlig neu gestaltet werden. Insbesondere wegen der unterschiedlichen Höhenverhältnisse war dies eine schwierige Aufgabe. Anhand der Pläne konnte Jack aber aufzeigen, dass es eine gute und überzeugende Lösung geben werde. Die Bauarbeiten waren zur Zeit des Besuchs voll im Gange.

Der Friedhof selbst präsentierte sich in tadellosem Zustand und zeugte von grosser gärtnerischer Fachkenntnis und hohem Engagement. Auf reges Interesse stiess das neue Gemeinschaftsgrab mit zugehörigem Kunstwerk. Es gelang dem Landschaftsarchitekten ein Ort der Ruhe und Besinnlichkeit zu schaffen. Neue Ideen verfolgte Jack auch beim Anlegen eines kreisförmigen Urnengrabfeldes, das von neuen Urnenwänden gefasst ist. Die Wände beinhalten keine Nischen, sondern lediglich die Schriftplatten. Die Urnen werden vor der Mauer in einer Rabatte beigesetzt. Ein System, das sich in Herisau offenbar sehr bewährt. Der Friedhof in Herisau ist wirklich ein Besuch wert.

Auf einem Spaziergang durch den Hauptort zum zweiten Höhepunkt des Tages - dem Rosengarten - konnten weitere Erfahrungen ausgetauscht und Arbeiten besichtigt werden. Der Rosengarten konnte nur dank persönlichem Einsatz eines Privatmanns gesichert und sorgfältig restauriert, respektive nach alten Plänen neu aufgebaut werden.

Neue Gartenelemente wurden mit grossem denkmalpflegerischem Wissen und Feingefühl integriert. Ein leider - oder vielleicht auch zum Glück - versteckt gelegenes wahres Bijou mitten im Ortskern von Herisau.

Zum Abschluss lud Jack Schadegg alle Kolleginnen und Kollegen noch zum Umtrunk und Imbiss ein. Ein geselliger Abschluss eines sehr interessanten Nachmittags, der zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch anregte. Lieber Jack, herzlichen Dank und alles Gute zu Deiner Pensionierung!

6.3 Regionalgruppe Zentralschweiz und Tessin

Bericht: P. Frei, Baar

Das Jahr begann für uns in Baar mit einer neuerlichen Umstrukturierung, wobei der Werkdienst und somit auch wir Gärtner von der Bauabteilung in eine neue Abteilung verlegt wurden. Meine Bedenken, dass ich somit von den Planungsinstanzen bezüglich des öffentlichen Grüns abgeschnitten werde, haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Auch die Einführung der neuen Richtlinien für die Baumschadenberechnung am 15. März in Luzern war erfolgreich. 21 Vertreter von öffentlichem wie privatem Grün aus der Innerschweiz und dem Tessin nahmen daran teil und wenden nun die neuen Richtlinien an.

Am 26. März traf sich die Regionalgruppe in Lugano. Auf Einladung von Ruedi Bläuenstein wurde an diesem strahlenden Tag das erste *Wollemia nobilis* Bäumchen in eine öffentliche Grünanlage gepflanzt. Unter grosser Anteilnahme der Öffentlichkeit präsentierte Ruedi seine Stadt in einem feierlichen Anlass und zeigte sich wieder als grosser Köhner in Sachen Öffentlichkeitsarbeit. Er stellte so unserer Arbeit für das öffentliche Grün eine Bestnote aus. Nach angeregten Diskussionen mit Ruedi und den Gästen konnten wir einen schönen Tag im Tessin beenden.

Herzliche Gratulation auch an Thomas Schmid von Luzern für den "rüdigen Lozärner 07". Weniger erfreulich war dann das massive Auftreten des Feuerbrandes in der Zentralschweiz. Vor allem Quitten und *Crataegus* waren betroffen. Der Feuerbrand wütete fast in allen Gemeinden der Gruppe. Auch der Staudenknöterich ist in der Zentralschweiz und im Tessin nach wie vor ein Problem. Dass sich die *Ambrosia* dagegen nur noch verhalten ausbreitet, ist nur ein schwacher Trost.

Doch die Arbeit geht weiter. In Cham und Zug wurde nach langer Arbeit das Baumkataster (Zugis.ch) im Internet aufgeschaltet. Ebenfalls in Cham wurde anfangs Mai das "Gemeinschaftsgrab für die ganz Kleinen" für Föten und Totgeburten als erste Einrichtung dieser Art in der Zentralschweiz eingeweiht.

Sehr eindrücklich war auch die perfekt organisierte GV in Meyrin. Olivier Chatelain zeigte auf, wie wichtig eine durchdachte Stadtentwicklung für die heutzutage vielfältige urbane Bevölkerung ist. Nochmals vielen Dank an Olivier für die grosse Arbeit!

Neben der täglichen Arbeit jedes Einzelnen sorgte eine Herbstwanderung im Rothenturmer Moor für etwas Erholung. Unter fachkundiger Führung eines Biologen wurde uns diese interessante und einzigartige Landschaft näher gebracht. Dass sich daraus wieder eine Plattform für angeregte Diskussionen ergab, versteht sich von selbst.

Den Abschluss dieses vielfältigen Jahres bildete der Wildheckenkurs in Luzern.

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die zu diesem mit Anlässen reichlich gestaltetes Jahr beigetragen haben und an den Anlässen teilgenommen haben.

6.4 Regionalgruppe Nordwestschweiz

Bericht: E. Trueb, Basel

Im Berichtsjahr fand keine ordentliche Regionalgruppenzusammenkunft statt

6.5 Regionalgruppe Westschweiz

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Unser Treffen fand am 18. April in Morges statt, wohin Philippe Regamey uns eingeladen hatte, um über das Thema Biokraftstoffe zu diskutieren. Fast 30 Interessierte nahmen an dieser Tagung teil. Mehrere Redner haben sich im Bereich Biokraftstoffe über Diester, Bioäthanol bzw. Biogas, geäußert, wobei jeder Gründe für die Vorteile seines Produktes anführte. Wir haben viel lernen können auf einem Gebiet, das sich noch entwickeln muss und uns die Möglichkeit gibt, einen Schritt weiter in Richtung Nachhaltigkeit zu tun. Auf der VSSG-Internetseite findet sich auch der Bericht von Jean-François Fave zu den Kriterien betreffend Auswahl der Gemeindefahrzeuge in Vevey. Ein letztes Mal hat uns Emanuel Trueb die neue Methode der Baumwertberechnung vorgestellt, damit wir bei der Gültigerklärung anlässlich der Generalversammlung im August damit nicht mehr zuviel Zeit verlieren. Der Nachmittag endete im Parc de l'Indépendance, wo wir die für das Tulpenfest bereits vorbereiteten Blumenbeete sahen. Glückwünsche an Philippe Regamey und Olivier Chatelain für die perfekte Organisation dieser Tagung!

Was das bereits 2006 diskutierte Thema des differenzierten Unterhaltes anbelangt, haben unsere Lausanner Kollegen grosse Arbeit geleistet und eine Betriebsanleitung herausgegeben. Dabei handelt es sich um einen Ordner, welcher die verschiedenen Empfehlungen aufzeigt, die in allen Bereichen des Unterhalts des öffentlichen Grüns zu berücksichtigen sind. Jeder Kollege konnte dieses reich illustrierte Werk zu einem sehr erschwinglichen Preis erwerben. Uns liegt nun ein Dokument vor, das all jenen als Grundlage dienen wird, die mit dieser Methode arbeiten wollen. Glückwünsche an unsere Lausanner Kollegen!

Untergruppen Westschweiz

- Die Neuenburger befassten sich mit Neophyten und nahmen zusammen mit den kantonalen Dienststellen an einem fünftägigen Kurs teil, der für die verschiedenen Gemeinden des Kantons angeboten wurde. 50% der Gemeinden nahmen teil sowie die Angestellten des Tiefbauamtes. Jeder Teilnehmer konnte die Gefahren und die Beeinträchtigung der Landschaft kennenlernen, die von diesen Pflanzen ausgehen können; man konnte sie im Gelände sehen, um sie später wiederzuerkennen und zu lernen, wie sie bekämpft werden müssen. Dieser Einsatz wird nächstes Jahr erneut durchgeführt.
- Die Walliser kamen anlässlich eines Besuches des Orchidariums in Nyon zusammen, um damit die Pensionierung von Robert Baudoin, Martigny, zu begehen und ihre Erfahrungen auszutauschen.
- Bei den Genfern und Waadtländern sind keine Neuigkeiten zu verzeichnen.

7. Mitgliedschaften und Delegationen

7.1 Schweiz. Stiftung für Landschaftsarchitektur (SLA)

Bericht: Ch. Gubler, Schaffhausen

Bei der Finanzierung des laufenden Unterhalts der Stiftung zeichnet sich eine Entspannung ab, indem die Hochschule Rapperswil ab 2008 auf den ihr zustehenden Beitrag an den Betrieb des GTLA (Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur an der HSR) verzichtet. Parallel dazu wurden die Trägerverbände der Stiftung um finanzielle Unterstützung angegangen. Der VSSG hat einen Beitrag von Fr. 7'000.- gesprochen. Damit kann die Stiftung für 2008 nach längerer Zeit wieder ein ausgeglichenes Budget präsentieren.

Neu erscheint ca. dreimal jährlich ein Newsletter, der über die laufenden Projekte von Archiv und GTLA informiert. Weitere Informationen können auch über die Homepage des Instituts (www.gtle.hsr.ch) bezogen werden. Parallel zur Sicherung und Erschliessung der Pläne und Unterlagen im Archiv (Katalogisierung und Digitalisierung) konzentriert sich die Arbeit der Stiftung auch auf die Akquisition weiterer Nachlässe von bedeutenden Schweizer Landschaftsarchitekten. 2007 konnten die Übergabe von drei Nachlässen geregelt werden.

Der Präsident des Stiftungsrates, Hr. Dr. Christian Renfer hat das Präsidium nach nur 2 Jahren abgegeben. Die Nachfolge ist noch offen, interimistisch wird die Stiftung durch die Geschäftsleitung geführt.

7.2 Stiftung zu Gunsten der Studenten der Ingenieurschule EIL Lullier

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Die Gruppe kam Ende Januar zusammen, um die Rechnung 2006 abzunehmen. Das Vermögen beläuft sich per 31. Dezember 2006 auf CHF 90'060.--. Wir diskutierten auch über eine baldige Änderung der Stiftungsstatuten und über die Probleme der Ingenieurschule Lullier und ihre künftige Eingliederung in die Ingenieurschule Genf, womit eine Fachhochschule für Ingenieure und Architekten in Genf entstehen wird. Ein Treffen mit Herrn Luisoni, dem Rektor der EIL, und den Fachvorständen fand im März in Lullier statt. Wir versuchten, uns einig zu werden und eine Statutenänderung vorzubereiten mit dem Ziel, auch den Schweizerischen Verband der Umweltfachleute einladen zu können, unserer Stiftung beizutreten. Leider hat seither kein Treffen stattgefunden. Die Stiftung konnte den Antrag eines künftigen jungen Studenten auf ein Stipendium nicht berücksichtigen, da er keine Studienarbeit vorlegen konnte und damit unsere Kriterien nicht erfüllte.

7.3 Vereinigung Schweizerischer Strassenfachleute (VSS)

Bericht: Ch. Benkler, Basel

Im Berichtsjahr hat sich die VSS-Experten-Kommission 6.03 „Grünräume“ (EK) anlässlich von fünf ganztägigen Plenarsitzungen mit der Überarbeitung folgender Normen beschäftigt:

- SN 640 675b Bepflanzung, Ausführung, Bäume und Sträucher, Artenwahl:

Diese Norm wurde im Dezember 2007 in die Vernehmlassung geschickt.

- SN 640 680 Bepflanzung, Ausführung, Lebendverbau:

Die Norm Lebendverbau wird an der Märzsitzung '08 in der EK verabschiedet und soll im November '08 in der VSS-Fachkommission (FK) gelesen werden.

- SN 640 671c Bepflanzung, Ausführung, Begrünung, Samenmischung:

Die Norm Samenmischung wurde soweit ausgearbeitet, dass sie in der März '08 -Sitzung in der EK gelesen werden kann. Speziell zu erwähnen ist, dass ein Gütesiegel für die Samenmischungen eingeführt werden soll und dies vom Vorstand des VSS unterstützt wird.

7.4 SIA

Bericht: R. Haefeli, Bern

SIA-Ordnung 105 wurde auf 2007 in Kraft gesetzt. Die Honorarverträge sind ab August 2007 für alle erhältlich. Damit sind die Arbeiten abgeschlossen.

Betreffend SIA 118 und SIA 118/318 hat die AG ca. 350 der 425 Stellungnahmen zur SIA 318 geprüft und beantwortet. Die Stellungnahmen zur SIA 118/318 wurden in der AG noch nicht besprochen. Die AG besteht aus dem Präsidenten der Kommission sowie Vertretern des SIA. Zurzeit liegen keine weiteren Informationen vor, im März 2008 hätten wir einen Zwischenbericht bekommen sollen.

7.5 Jardin Suisse und Ausbildung Grüne Berufe

Bericht: Th. Wieland, Fribourg

Jahresbericht 2007 aus der Berufsbildungskommission BBK

2 Sitzungen : 30. August 2007 und 6. Dezember 2007 in Olten. Neben einer Vielzahl von Themen rund um die Berufsbildung, bei denen noch kein Beschluss gefasst wurde oder noch näher abgeklärt werden, sind vor allem folgende Themen besprochen worden:

Neue Weiterbildung Gärtner:

Im Frühjahr 2007 haben die ersten Berufsprüfungen auf modularer Basis in der Deutschschweiz stattgefunden. Die erstmalige Durchführung der neuen Prüfungen in 5 verschiedenen Typen (Polier, Grünpflege-, Friedhofspezialist, Zierpflanzen- und Gehölzkultivateur) mit insgesamt 117 Kandidierenden, welche 136 Prüfungen absolvierten erforderte einen grossen Aufwand.

Das Akkreditierungsgesuch für die berufliche Weiterbildung in der Romandie von der Sektion Jardin Suisse Genève wird angenommen. Dies gilt für die Bausätze ‚Gärtner Polier‘ (BP-Typ 1) und ‚Grünflächenpflegespezialist‘ (BP-Typ 2) ab 2008.

Revision der Grundbildung:

Die Revision des Reglements steckt mitten in den Vorarbeiten. Es wurden folgende Kommissionen und Arbeitsgruppen gebildet:

- Die *Reformkommission* hat die Aufgabe, die verschiedenen Interessen der Verbundpartner auf einen Nenner zu bringen. Die Vertreter von Jardin Suisse werden bestrebt sein, die Interessen unserer Branche /Betriebe in dieser Kommission angemessen zu vertreten.
- Der *Berufsbildungsrat* koordiniert die Vernehmlassung innerhalb unserer Branche und innerhalb von Jardin Suisse

- Die *Fachräte/Fachvorstände* koordinieren die Meinung ihres jeweiligen Fachbereichs und sind bestrebt, ihre Interessen in allen Phasen der Vernehmlassung zu vertreten. Sie wurden als erstes angefragt, Antworten zu den Kernfragen abzugeben. Auf diese Aussagen/Beschlüsse baut nun die weitere Erarbeitung der neuen Bildungsverordnung auf.
- Die *Gremien* der Überbetrieblichen-Kurse-Obmänner, der Chefexperten der Abschlussprüfungen und der Fachlehrer werden ab Frühjahr 2008 in den Reformprozess einbezogen.
- Die *Arbeitsgruppen* zu den einzelnen Fachthemen werden im Laufe des ersten Halbjahres 2008 gebildet und danach ihre Tätigkeit aufnehmen.

Alle Kommissionen und Arbeitsgruppen, die Vernehmlassungen und Ergebnisse daraus, sowie alle relevanten Dokumente werden im Internet unter www.jardinsuisse.ch, 'Berufsbildung, Revision Ausbildung' für alle zugänglich publiziert. Zudem wird ein Formular aufgeschaltet, mit dem man sehr einfach seine Bemerkungen zur Revision mitteilen kann.

Grundsätzlich geht es um die **2-jährige Grundbildung mit eidg. Berufsattest** und um die **3-jährige Grundbildung mit eidg. Fähigkeitszeugnis**. Letztere neu aufgeteilt in folgende Fachrichtungen: Garten-/Landschaftsbau ; Dienstleistungen (Ausbildungsschwerpunkte: Friedhof-/Grünpflege; Gartencenter) – Pflanzenproduktion (Ausbildungsschwerpunkte: Zierpflanzen; Gehölze; Stauden) – Ausbildungsmodell Lullier (Es soll in dieser Revision zusammen mit Lullier nach Lösungen gesucht werden, dass künftig ein eidg. Fähigkeitszeugnis abgegeben werden kann)

Ich bitte euch, mir allfällige Bemerkungen, Anregungen, Anträge und Fragen, welche die Berufsbildung und die BBK betreffen, mitzuteilen, damit ich auch die Anliegen der Stadtgärtner und Gartenbauämter in der Berufsbildungskommission wirkungsvoll vertreten kann.

Der Präsident:

Emanuel Trueb

Der Geschäftsleiter:

Peter Stünzi